

Preiszeit: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Einzel in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tagesblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 30 Ngr. bei unentgeltlicher Beförderung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 32 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingefandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 16. Juni.

Dem Geheimen Rathe Dr. Gustav Ludwig Hübel ist der Character eines wirklichen Geheimen Rathes verliehen, der außerordentliche Professor und Director der Sternwarte zu Leipzig Dr. phil. Karl Bruhns zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Leipzig ernannt, dem Professor an der Bergacademie zu Freiberg, Bergath Dr. Julius Weisbach, das Prädicat als Oberbergath und dem Factor bei dem fiscofischen Blaufarbenwerke zu Oberschlema, Otto Friedrich Köttig, das Prädicat als Bergath ertheilt und dem Geheimen Sekretär bei dem Ministerio des Königlichen Hauses, Johann Gustav Werner, aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Titel und Rang eines Kanzleiraths verliehen worden.

Im Laufe dieser Woche sind es 26 Jahre, daß die Fierde unserer Brühl'schen Terrasse, das Restaurant Königl. Belvedere in seiner jetzigen Gestalt eröffnet wurde. Gebaut nach einem, dem Königl. Hoftheater ähnlichen Entwürfe des Prof. Semper von dem damaligen Hofbaumeister von Wolfersdorf und Hofmaurerpolier Troschitz, war dieses Etablissement unter drei verschiedenen Wirthen (Haffels bis ca. 1851, Günther bis 1860, und dem jetzigen Restaurant G. Marschner) stets der Sammelplatz der Dresdner wie namentlich der Fremden, von wem letzteren wohl selten einer unsere Residenz verlassen hat, ohne das reizend gelegene Belvedere besucht zu haben. Der Dresdner wie der Fremde schätzte dieses Etablissement auch als beliebten Concertort und erinnern wir uns manch trefflichen musikalischen Genusses, geboten durch die Musikchöre eines Hillmann, Markert, Hartung, Kumpke, Laabe, Puffholdt, Bach, Hill, Wagner, Franke und neuerdings durch den Streichsamen und als Violin-Soloist ausgezeichneten Musikdirector Freitisch. Gewissermaßen als Erinnerungsfest und verpöbteles Vierteljahrshundert Jubiläum findet morgen Abend im Belvedere ein großes Concert des dort heimischen Orchesters mit besonders gewähltem Programm und brillanter Illumination des ganzen Etablissements statt, welches bei günstigem Wetter die hereditäre Annahrt auf einen genussreichen Abend verspricht und wie immer eines großen Besuchs sicher ist.

Berliner Briefe. Verehrte Leserinnen! Gestatten Sie mir, heute die Apostrophe ausschließlich an Ihre freundliche Adresse zu richten! Sie thun mir aufrichtig leid und ich möchte Ihnen einige Worte des Trostes sprechen. Wä! Wenn Sie wüßten, was am Sonnabend der böse Reichstag beschlossen hat, wenn Sie übersehen könnten, welche unendliche Reite von Mißverständnissen, Verdrüßlichkeiten, Gräueltaten und Irthümern aus dem letzten Reichstagsbeschlusse noch für Sie Alle nach Jahr und Tag hervorgehen wird, Sie würden sich schon im Voraus bekreuzigen. So erfahren Sie denn, daß vom 1. Januar 1872 die Elle und die Kanne, mit denen Sie messen, das Loth mit dem Sie wägen, unglücklich sind. Mit einem Worte: wir haben die lange gewünschte, viel ersehnte, aber für unsere Generation erschrecklich beschwerliche neue Maß- und Gewichtsordnung! Lassen Sie sich erzählen, was das ist; hören Sie mich ruhig an, und dann lassen Sie uns zusammen klagen, denn auch mir und jedem, der mit der Feder zu thun hat, geht die Sache nahe. Als das französische Volk in der großen Revolution alles umwarf, als es sogar den Herrgott absetzte, beschloß der Convent, auch ein einheitliches Maß- und Gewichtssystem einzuführen. Man verfuhr gründlich; schuf sich eine Grundlage für Alles, was gemessen und gewogen wird und nannte diese Grundlage das Meter. Der Mensch hat 10 Finger, die Zahlen ordnen sich aus vorgeschichtlicher Zeit her nach dem Dezimalsystem; nichts hinderte mehr, sobald man die Einheit hatte, Alles nach dem Dezimalsystem nicht bloß zu zählen, sondern auch zu wägen und zu messen. Der Convent dachte daher die Vereinfachung des Meters und seine Untertheilung für alle Längen, Flächen- und Körpermaße. Schonungslos, wie die damalige Schreckensherrschaft war, schaffte sie die bisher üblichen Namen ab und gab den neuerfundnen Maßen fremdsprachige Namen, halb französisch, halb griechisch, halb lateinisch: Meter, Decimeter, Kilometer, Liter, Ar, Hektoliter, Gramm, Decigramm, Kilogramm u. s. w. Das französische Volk gehorchte; außerdem wurde die Wocheneinteilung von 7 Tagen abgeschafft und Octaden eingerichtet. Inzwischen letzteren Beschluß hob schon Napoleon auf, aber das Dezimalsystem des Meters überdauerte alle französischen Regierungen und jetzt hat es gegründete Aussicht, das Maß für die ganze Welt zu werden. Die Vortheile desselben sind überwiegend; bei dem sich immer mehr steigenden Weltverkehr muß ein Maß, muß ein Gewicht obwalten. Ist es nicht ein Jammer, daß in einem und demselben Lande mit verschiedenem Maße gemessen wird? Klingt es nicht wie Spott, wenn deutsche Kaufleute, aus 2 verschiedenen Ländern, um nicht in Differenzen über die Verschiedenheit der Maße zu gerathen, ihre Bestimmungen bei einander in außerdeutschen Maßen z. B. in der englischen Yard machen? Wenn der Dresdner nach Berlin

kommt, macht er an ein Seidel ganz andere Ansprüche, als ihm aus dem Finkennäpfschen befriedigt werden und wenn er nach Bayern kommt, findet er sich nicht in die bayrische Maß Bier. Die Uebelstände des buntschiedigen Maß- und Gewichtsystems erkannte schon der alte Bundesrat und ohne den Bruderkrieg von 1866 hätten wir das französische Metersystem längst eingeführt. Nun hat der norddeutsche Bundesrat gar nichts besseres thun können, als die Arbeit des guten Bundesrats anzunehmen und am Sonnabend, wie schon bemerkt, wurde für den norddeutschen Bund das französische Metersystem mit decimaler Vereinfachung und Untertheilung eingeführt. Jubel wird darüber sein unter der Kaufmannswelt und unserer Nachkommen wird der Segen eines einheitlichen Maß- und Gewichtsystems sicher zu gute kommen. Keine Maß- und Gewichtsdimensionen mehr mit französischen Kaufleuten, in ganz Deutschland bald überall dasselbe Maß; der Rechenunterricht für die Schulkinder um ein ganzes Jahr abgekürzt — denn was kann leichter sein, als, sobald man die Einheit inne hat, dieselbe, wenn man sie mehrfach haben will, mit 10 zu multipliciren, oder wenn man sie theilen will, mit 10 in sie zu dividiren — das begreift ein Schulknabe in ein paar Stunden. Und wir, höre ich die Leserinnen fragen, sind wir denn nicht viel mehr denn Sie? Gewiß, aber eben die Einheit sich nicht viel mehr denn Sie? Gewiß, aber eben die Einheit sich einprägen, oder vielmehr die alten Begriffe von Maß und Gewicht sich abgewöhnen, gar nicht mehr an sie denken, das ist die Schwierigkeit. Sieht's nicht heute noch Leute, die noch nach alten, guten Groschen rechnen, und wir und Sie wollten glauben, Sie verlernten die alten Begriffe von Elle, Zoll, Pfund, Loth, Scheffel, Meß, der Bauer vergäbe seinen Aker und seine Rute, der Bergmann seine Lachter, der Förster seine Klasten im Hundumdrehen und Alles gewöhnliche sich binnen Jahr und Tag, von Metern, Decimetern, Kilogrammen, Hektolitern u. s. zu sprechen? Verehrte Leserinnen, es ist noch besser gekommen, als man's dachte! Die Commission, welche die Maß- und Gewichtsordnung zu begutachten hatte, wollte sogar nicht einmal gestatten, abwechselungsweise und nach Belieben die alten, gutdeutschen und gebräuchlichen Ausdrücke zu verwenden. Nach der Absicht der Commission hätten wir nicht bloß den Vorzug des neuen Metersystems bekommen, sondern wären dafür durch die Abschaffung einiger 30 gut deutscher Ausdrücke bestraft worden, um eben so viel barbarische Worte in die deutsche Sprache aufnehmen zu können. Dichter und Schriftsteller hätten diesen Verlust eben so zu beklagen gehabt, wie das Volk. Es wäre gekommen, daß nach 50 Jahren unsere Nachkommen nicht mehr ihre Schriftsteller verstanden hätten. Denn, hätte Shakespeare die Maßordnung erlebt, er hätte, wie schon die „N. Z.“ bemerkt, nach dieser Ansicht seinen alten Bear sagen lassen müssen: „Jeder Centimeter ein König!“ Der Abg. Wespen dürfte darnach sein Licht nicht mehr unter den halben Hektoliter stellen, das Zollparlament hieße vielleicht das Millimeterparlament; die frommen Seelen müßten rufen: „Wer kann seines Leibes Länge einen Meter zuwegen?“ Der Abg. Lasker dürfte nicht mehr mit seinem halben Kilogramm wuchern und die deutschen Sangesbrüder rufen: Nun bringt mir einen Liter Wein! Man würde sagen: Von Freunden in der Noth gehn zwölfe auf ein Decigramm! Der Schiller'sche Tauscher würde vor der Prinzessin declamiren: Da unten lag's noch Kubimeter tief in purpurner Finsterniß da. Faust spräche von den auf- und niedersteigenden Engeln, „die sich die goldnen Hektoliter reichen“ und Mephisto äußerte voraussetzungsweise zu Faust: Sey' Deinen Fuß auf meterhohe Socken! Vater Göthe hätte den gelehrten Herren der Commission zugerufen: Was Ihr nicht sagt, das steht Euch Kilometer fern, Was Ihr nicht wagt, das für Euch kein Centimeter ist, Was Ihr nicht müßt, das, glaubt Ihr, alle nicht!

Geht uns doch mit Euren barbarischen Theorien, die die Gärten der Sprachen eben so verwüsten, als sie den Gefühlen des Volkes Zwang anthun! Nein, Gott sei Dank, so weit siegte doch noch die gesunde Vernunft über die theoretische Alles-über-einen-Kamm-Schere! Man hat wenigstens beschlossen, in das an und für sich treffliche Decimalsystem diejenigen Maß- und Gewichtsgrößen einzufügen, die sich ohne große Gewaltthaten einfügen ließen und die gebräuchlichen Namen daneben beizubehalten. Das heißt noch, daß durch einen parlamentarischen Beschluß dem Schatz der deutschen Sprache gewaltsam eine Masse trefflicher Ausdrücke entziffen werden, um dafür eine Anzahl laubewässerter Namen zu erhalten, die aus drei Sprachstümpfen ein viertes Ganze zusammenbrauen und zu den ärgerlichsten Verwechslungen führen. Wer soll unterscheiden Decigramm von Decigramm, Decimeter von Decimeter u. s. Das französische Volk ließ sich in seiner tiefsten Anechtung unter dem sogenannten Freiheitsconvent gefallen, seiner Sprache theilweise beraubt zu werden; wir, die wir auch nicht an übermäßigen Freiheiten leiden, wahren unsern Sprachschatz gegen solche theoretische Firtlesanzereien. Den nothwendigen Verbessererleichterungen bringen wir die Opfer der Gewohnheit, richten

unser ganzes Denken in Bezug auf Alles, was wir messen und wägen nach und nach ein, aber man verschone unsere Sprache mit barbarischen Sprachmenschen. Der Reichstag traf in dieser Beziehung eine recht glückliche Mitte. Er führte zwar das Metersystem in seiner decimalen Rechnung ein, aber er ließ gute deutsche Namen bestehen oder erfand solche, und erleichterte gleichzeitig den Uebergang, indem er gewisse jetzt verbreitete Maß- und Gewichtsgrößen in ein gesetzliches Verhältnis zu der neuen Ordnung brachte. Verehrte Leserinnen! Sie werden demnach künftig ein Pfund oder auch ein halbes Kilogramm Petroleum kaufen, die Semmel vom Bäcker nach Decagrammen oder Neulothern holen, die Leinwand nach Quadratmetern oder Quadrastüben einhandeln, das bläuliche Getränk der Milchmägde nach Litern oder Kannen abmessen u. Die Sache wird sich machen, nur müssen Sie einsehen lernen, wie lang ein Meter im Verhältnis zur Elle, wie groß ein Liter im Verhältnis zur jetzigen Kanne und wie schwer ein Gramm im Verhältnis zum Loth ist. (Die Rute, den Morgen und die Klafter hat der Reichstag abgeschafft.) Wenn Sie erst das begriffen haben, wenn Sie nicht mehr nötig haben, das neue Maß und Gewicht im Kopfe nach dem alten umzurechnen, dann haben Sie gewonnen Spiel, dann ist alles Uebrige Kinderel! Aber ehe Sie, und ich will auch die Männerwelt nicht ausnehmen, ehe wir Alle so weit sind, ohne Umrechnungsprozeß im Kopfe sofort, wenn uns gesagt wird: 10 Kilogramm, 2 Hektoliter, 3 1/2 Millimeter klar vorzustellen, wie schwer, wie groß, wie lang eine Sache sei — ach, da wird's wohl noch lange dauern! Die Hausfrauen werden Abends den Kaffee noch lange nicht nach Decagrammen herausgeben (zum Trost bemerke ich, daß das Pfund = 1/2 Kilogramm beibehalten ist), die Bauern werden noch nach Jahren nicht nach Hektaren ihre Felder taxiren oder ihren Hafer nach Hektolitern veranschlagen, die Köchinnen werden wer weiß wann erst dazu übergehen, ihre Schwanzelpfennige beim Einkauf von Litern statt von Kannen Erdbeeren u. s. zu machen, und wie manche ärgerliche Stunde über kleine Verluste, Argwohn wegen Uebervorteilung, Gräbeln über Mißverhältnisse sehe ich kommen! Ja, meine verehrten Leserinnen! Jetzt heißt es aufpassen und das halbe Kilogramm Verstand, über das ein Jeder und eine Jede zu verfügen hat, nicht vergraben, denn sonst wird man viele Verluste haben und Mancher wird das, was ihm die neue Maß- und Gewichtsordnung in halben Hektolitern genommen hat, wieder zu erlangen trachten in Löffeln.

Die Vermuthung, daß der vor mehreren Tagen an den Scheunenhöfen getödtete Hund, toll gewesen, soll sich nach Rattgefundenen thierärztlicher Untersuchung bestätigt haben. Gestern Morgen fiel auf dem Altmarkte zwischen den Budenreihen eine Frau plötzlich dadurch um, daß ihr an einem Beine eine Ader, jedenfalls eine sogenannte Krampfadere, aufsprang, wodurch sie einen gar nicht unbedeutenden Blutverlust erlitt. Der Armen wurde sofort durch einen hinzugelommenen Arzt die nöthige Hilfe geleistet und dieselbe dann durch zwei Chaienträger nach ihrer in der Secorstadt gelegenen Wohnung gebracht.

Bei Entfernung des Publikums von den Schaustellungen der Seiltänzer wurde am Sonntag auf der großen Ziegelgasse im Gedränge ein Soldat von einer Droßke überfahren. Derselbe soll jedoch glücklicherweise nicht sehr erheblich verletzt worden sein.

Der Leichnam eines neugeborenen Kindes wurde gestern Nachmittag in der Nähe der Annenrealschule aus dem Rühlgraben gezogen und später polizeilich aufgegeben.

Am vergangenen Sonntag Nachmittag ist im Brückengrund, unweit der ersten Brücke, und zwar jedenfalls durch Verwahrlosung, ein kleiner Waldbrand entstanden. Der Umfang desselben hat sich auf circa 1 Scheffel Land erstreckt. Die davon betroffene Fläche enthielt hohes Gras und etwas Gestrüpp. Das Feuer wurde alsbald von Forstbeamten und anderen zur Hilfe herbeigeleiteten Löschmannschaften mittelst Viehlentzern ausgeschlagen.

In Leipzig fand man am Sonntage auf dem neuen Friedhofe den Leichnam eines neugeborenen Kindes, welcher in ein Kästchen gelegt und mit dem letzteren in einen Grabhügel verscharrt war. Da hier nurmählich ein Verbrechen vorliegt, so hat die K. Staatsanwaltschaft Notiz von der Sache genommen.

Die Arena Kelter Weimann hatte am Sonntag Abend Tausende von Menschen an sich gezogen, die sich um die Künstlergesellschaften aller Art versammelt hatten. Was die Leistungen der Weimann'schen Gesellschaft betrifft, so sind dieselben ebenfalls mit der Zeit fortgeschritten, indem wir in ihnen nicht mehr die Eßchafcherei alterthümlicher Seiltänzer erblicken belachen, sondern wirkliche Kunst bewundern. Die Arbeit auf dem Schwungseil haben wir nie in solcher Vollendung gesehen, als am Sonntag, eine Vollendung, in welcher sich Kunst, Muth, Kraft und Gewandtheit in gleichem Maße concentrirten. Aber aber als Turner in die Arena tritt und die beiden Cole